ein Marschall, 39 Generale, mit sämtlichen Geschützen, Pferden und Feldzeichen. Ein beispielloser Triumph deutscher Kriegskunst, erreicht durch geniale Führung und Tapferkeit der Truppe!

Jubelnder Empfang der Heimat

Auch an der Belagerung von Paris nahmen Mitkämpfer aus unserem Heimatgebiet teil. Insgesamt waren rund 150 000 deutsche Soldaten vor den Toren der französischen Hauptstadt aufmarschiert, um ihre Übergabe zu erzwingen. Als sich Paris immer noch nicht ergeben wollte, veranlaßte Bismarck das Bombardemnt der Stadt. Das Feuer wurde aber vornehmlich auf die Verteidigungswerke konzentriert, um die kulturellen Werte der Stadt zu schützen. Das glorreichste Erlebnis war wohl für alle, die an der Einschließung der französischen Hauptstadt teilnahmen, die feierliche Kaiserproklamation am 18. Januar 1871 im Spiegelsaal von Versailles. Damit war der heiße, langersehnte Wunsch der Deutschen nach einem einigen Reich endlich Wahrheit geworden. Bismarck hatte das Reich mit Blut und Eisen geschmiedet.

Herzlich war der Empfang, den die Heimat ihren zurückkehrenden Söhnen bereitete. In den Stolz auf die Taten ihrer Soldaten mischte sich das Bewußtsein, einen Hammerschlag mitgetan zu haben an der Aufrichtung einer einigen Nation.

Lebhafter Aufstieg bis zum Weltkrieg

Eine Zeit bester Aufbauentwicklung folgte in unserem Heimatgebiet nach Beendigung der siegreichen Einigungskriege von 1864, 1866 und 1870/71. Industrie und Handwerk, Handel und Gewerbe blühten auf. Rasch wuchsen die Ortschaften im Gebiet zwischen Klotzsche und Königsbrück. Sie alle spürten den heißen Pulsschlag des neuen deutschen Kaiserreiches. Vor allem Klotzsche entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts gewaltig aufwärts. Es vollzog sich damals die Wandlung Klotzsches vom kleinen Bauerndorf zum bekannten und schönen Villen- und Heiderand-Vorort. Dementsprechend wuchsen auch die Einwohnerzahlen gewaltig. Wurden beispielsweise in Klotzsche gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts nur rund 400 „Seelen" gezählt, so waren es um die Jahrhundertwende bereits über 4000. Heute hat es rund 13 000!

Bis zum Weltkriege hielt diese aufstrebende Entwicklung an. Unser Heimatgebiet erlebte in diesen Jahren manchen Höhepunkt glanzvollen gesellschaftlichen Lebens und vaterländischer Feiern. Ein besonders festlicher Tag war die Einweihung des Bismarck-Denkmals auf dem Keulenberg bei Königsbrück, die an einem Spätsommertag des Jahres 1899 mit allem Prunk der damaligen Zeit festlich begangen wurde. Auch das kulturelle Leben erlebte eine hohe Blüte. Männer wie der große Bildhauer Johannes Schilling, der das Niederwalddenkmal schuf, oder der bekannte dänische Dichter Karl Gjellerup, der mit seinem durchgeistigten Roman „Der Pilger Kamanita" den Nobelpreis erhielt, wählten sich unser Heimatgebiet als Schaffensstätte. Beide lebten längere Zeit in Klotzsche.

Militär-Reunion der Einjährigen

Und auch für den einfachen Landser, der auf dem Heller seinen Schliff erhielt, waren die Orte unseres Heimatgebietes wohlbekannte Ausflugsziele. Die Alberthöhe, auf luftiger Höhe weit zu sehen, wurde gern sonntags aufgesucht. Im Schänkhübel machte mancher Kavallerist Halt. Das Kurhaus Klotzsche hatte seine Sonder-Tradition, denn hier fand jeden Freitag die große Militär-Reunion der Einjährigen statt. Dabei boten die schönen, blinkenden Friedensuniformen ein reizvolles buntes Bild. Und wohl manche Maid hat damals hier in unseren heimatlichen Gefilden ihr Herz verloren ...

Ausbau des Königsbrücker Übungsplatzes

Mehrmals wöchentlich kamen Truppen auf Übungsmärschen, die sie oftmals nach Königsbrück führten, durch die Ortschaften. Sie wurden jedesmal von den soldatenfreudigen Einwohnern herzlich begrüßt. Der Königsbrücker Übungsplatz trat noch mehr in den Vordergrund, als im Jahre 1907 das Reich zum Ausbau der militärischen Schieß- und Exerzierstätte das gesamte Gelände von Königsbrück nördlich bis Zeisholz, mit den Dörfern Quosdorf, Otterschütz und Zietsch aufkaufte. Später wurde der Übungsplatz weiter vergrößert und noch heute rinnt dort mancher Tropfen Schweiß. Königsbrück gewann durch den Ausbau der Truppenexerzierstätte ganz wesentlich an Bedeutung, denn das ohnehin traditionell rege militärische Leben verstärkte sich noch.

Schützengräben bei Klotzsche

Auch auf den Übungsmärschen der Dresdner Garnison durch den Prießnitzgrund